
Thüringisches Staatsarchiv
Gotha



Marquardt

„Marquardtiana“

Geistesblitze im Gewande der Komik

des Geheimen Oberschulrates

Dr. K. Joachim Marquardt
weil. Direktors des Gymnasium Ernestinum zu Gotha.

Mit Porträt und Wiedergabe
der zu Marquardts Gedächt-
nis geprägten Gedenkmünze.

Paul Hartung's Verlag ::: Gotha

Vorwort.

„Karl Joachim Marquardt, geboren 19. April 1812 in Danzig, besuchte 1823—30 das Gymnasium daselbst, studierte 1830 bis Michaelis 1831 zu Berlin, 1831 bis Ostern 1832 zu Leipzig, dann wieder zu Berlin klassische Philologie, wo er 1833 sein Staatsexamen bestand. 1834—36 war er Gymnasial-Lehrer am Friedrich Wilhelms-Gymnasium in Berlin, sodann 1836 Oberlehrer — seit 1840 mit dem Titel Professor — am Gymnasium zu Danzig und 1850—59 Direktor des Gymnasiums in Posen. In Gotha trat er 9. Mai 1859 als Direktor mit dem Titel Schulrat ein, lehnte 1860 und nochmals 1862 den Ruf als Direktor des Johanneum in Hamburg ab, be-

kam 1862 im Nebenamt die Direktion über die Herzogl. Sammlungen und die Bibliothek auf Schloß Friedenstein und den Titel Oberschulrat, wurde 1880 zum Geh. Oberschulrat ernannt und starb 30. November 1882. Im Jahre 1840 hatte er in Königsberg sein Dr.-Examen gemacht, war 1860 zum Mitglied der Königl. preuß. Akademie der Wissenschaften in Erfurt und 1875 zum Mitglied der Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften in Leipzig ernannt und 1872 zum Dr. jur. honoris causa von der Universität München promoviert worden. (Vergl. Hirsch, Gesch. d. Danziger Gymn. 1858 S. 46, Ehwald, Gedächtnisrede auf J. M. im Gothaer Gymn.-Progr. 1883 S. 1—17, denselben in Bursians Biogr. Jahrbuch V (1882) S. 107 f., Sievers im Goth. Gymn.-Progr. 1883 S. 18 ff., Förstemann, Allgem. Deut. Biographie XX 413—16, Eckstein, Nomenclator Philolog. 357, Pökel, Philolog. Schriftstellerlexik. 168, Brockhaus, Konversl.-Lex. (13. Aufl.) XI S. 616, Bursian, Gesch. d. Phil. S. 1184, G. Schneider, Goth. Gedenkbuch I (1906) S. 130 mit Porträt.)“

Schon dieser kurze Lebensabriß, der dem Programm des Herzogl. Gymnasium Ernestinum zu Gotha 1908 entlehnt ist, dürfte die

bedeutende wissenschaftliche Wirksamkeit und die ausgezeichnete pädagogische Tätigkeit Joachim Marquardts kurz andeuten; erschöpfend charakterisiert beide der warmempfundene Nachruf eines seiner Schüler, des Prof. Dr. R. Ehwald im Gothaer Gymnasialprogramm 1883, wo auch die zahlreichen philologischen Werke des Gelehrten S. 17 verzeichnet sind. Alle Gothaer Schüler Marquardts erinnern sich gern der allezeit achtunggebietenden, zwar strengen, aber doch wieder liebenswürdigen Persönlichkeit des verehrten Mannes.

Seiner Schwäche, sich im Unterrichte gelegentlich zu versprechen, oder — um ein technisches Schlagwort unserer Zeit zu gebrauchen — des „Kurzschlusses" seiner Gedanken, gedenken bei gelegentlichen Zusammenkünften seine alten Schüler gern, ohne daß dadurch der strengen Wissenschaftlichkeit und hervorragenden Lehrfähigkeit des Verehrten im geringsten Abbruch geschähe.

Vorliegende Sammlung solcher wahrhaft klassischer Aussprüche Marquardts in den Schulstunden sind einer ganzen Reihe von Schüleraufzeichnungen aus verschiedener Zeit entlehnt und wird den ehemaligen Primanern, die so gern zu Marquardts Füßen ge-

sessen, in humorvoller Weise ihre längstvergangene Pennälerzeit auf dem altehrwürdigen Gothaer Gymnasium wieder vor das Auge zaubern. Aber nicht nur ihnen in Nähe und Ferne zur Erinnerung, sondern auch allen Freunden eines unfreiwilligen Schulhumors zur Erheiterung sollen jetzt die „Marquardtiana" in die Welt hinausziehen!

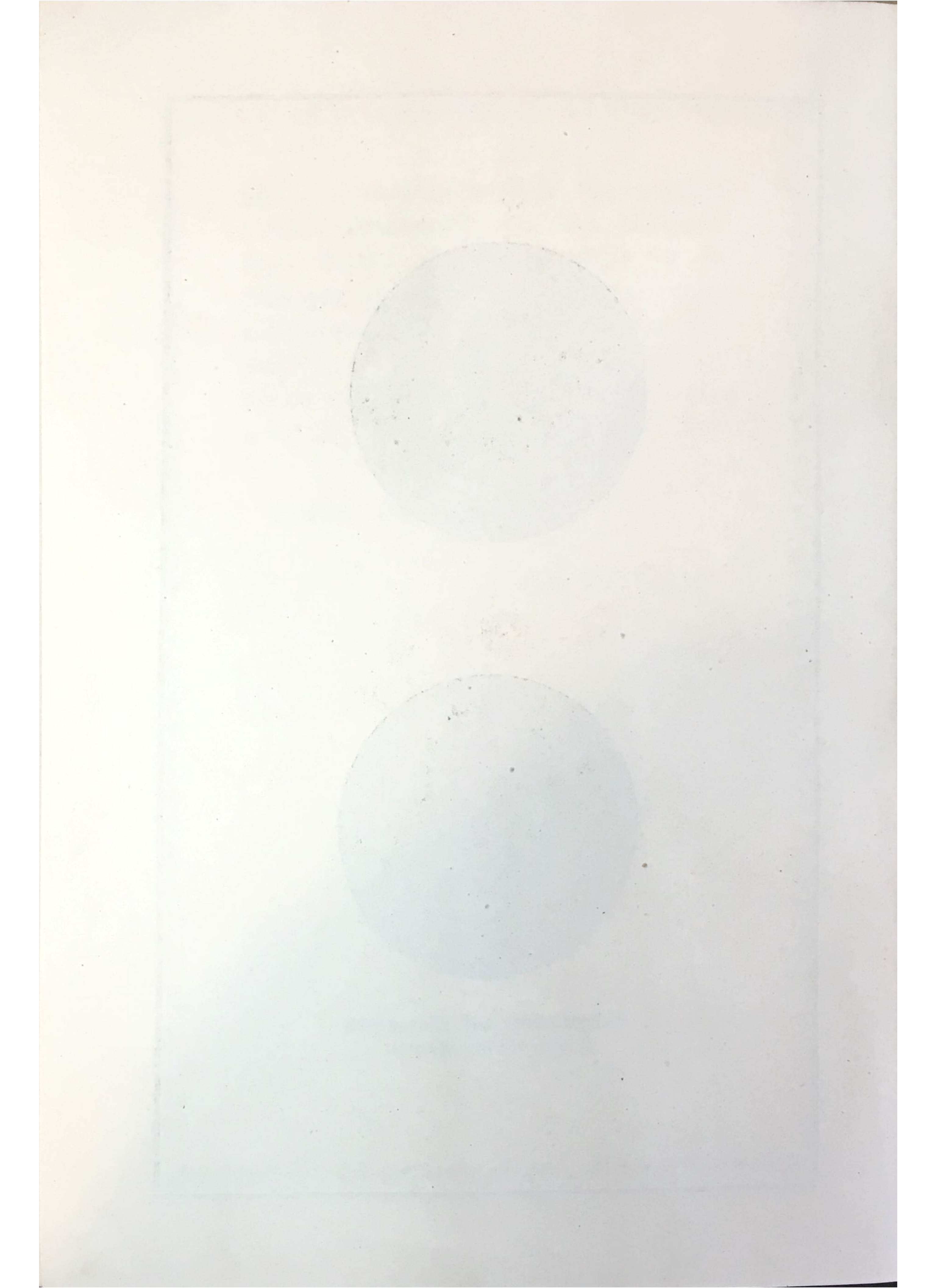
Gotha, Weihnachten 1909.

Der Verleger.





Gedenkmünze auf Marquardt,
gestochen von Ferd. Helfricht.



Marquardtiana

Na, das Hauptkunststück beim Examen is, daß eener jesund is.

Versetzt werden können bloß die, die wirklich versetzt werden können.

Bei der Zensurverteilung in der Aula:
M.: „Der Wenck soll mal vorkommen!"
Stimme aus dem Mitschülerkreis:
„Wenck ist nicht da!"
M.: „Na, wo steckt er denn?"
Antwort: „Es hat ihn ein Hund gebissen."
M.: „Na ja, solche Dummheiten macht er!"

Na, in Prima darf eejentlich jar keener — letzter sein.

Betragen „recht jut" is eejentlich Unsinn. Entweder is das Betragen jut oder nich jut, und wenn es jut is, so is es janz jenügend.

Unbescheidenheit is eene *Tugend*, die een *Primaner* eejentlich schon in *Quarta* abjelegt haben muß.

Zu einem sitzengebliebenen Sextaner: „Na, du bist nun schon 2 Jahre und sitzt immer noch in Sexta."

Bei einem zerbrochenen Klassenfenster: „Na, das is janz eenfach: Wenn eener ne Dummheit jemacht hat, so muß er sie eben wieder machen lassen."

In der Pause in die Klasse sehend: „Stellen Sie sich nich so an die offenen Fenster! Wenn eener rausfällt, na, dann will's keener jewesen sein!"

Wenn ich Ihnen etwas sage, das jeht jleich zu eenem Ohr hinaus und zum andern wieder rein.

M.: „Na, wo ist denn der Kloß, fehlt der?"
Primus: „Ja."
M.: „Hat er denn ooch eenen Zettel (Entschuldigung) *mitjebracht*?"

Das hört *er* nich und *ich* nich, da hören Sie's alle beede nich.

Das, was Sie da übersetzen, hat 1. niemand jehört und 2. war die Konstruktion falsch. (Der Übersetzende sprach etwas leise.)

Ich habe heute wieder mal solche Not mit dem Plaudern, wie die kleenen Kinder.

Die Hauptsache, wenn man eenen Aufsatz macht, is das Ausstreichen.

Wenn Sie übereilt sind, machen Sie in Ihrem lateinischen Aufsatz den letzten Satz lieber jar nich.

Ihr Aufsatz, Meyer, hat so den Charakter eenes Anfängers.

Ich wünschte sehr, daß Sie Ihre Aufmerksamkeit beim lateinischen Aufsatz besonders auf die Fehler richteten.

Haben Sie schon mal een Schiff jesehen? Nee, denn hier zu Lande jibt's ja keene Schiffe!

Na, da kam ich mal nach Heidelberg, da tranken die Studenten sogar schon Vormittags Bier!

Na, die Jeschichte wollen wir uns mal janz fest in den Kopf setzen. Dazu jehört een ziemlich jroßes Stück Papier.

Da werden manchmal solche Verzeichnisse rumjeschickt, worin eener schreiben muß, wieviel er Kinder, Frauen und Ochsen hat.

Na, wie heißt mein Beispiel, wenn's rejnet?

Na, Stichling, sind Sie da?

Wenn man bloß 2 Dinge kauft, so muß man sie durch et verbinden.



Es is unlogisch zu sagen: dieser Mann besitzt Jerechtigkeit, Weisheit usw. und endlich noch een Paar Stiefel und Strümpfe! (Allgemeines Gelächter in der Klasse.) Na, beruhigen Sie sich nur, das sind so meine jewöhnlichen Beispiele.

Das is nämlich eene Regel, da stecken allerhand kleene Regeln drin.

„Werde ich sehr alt werden? Werde ich sehr jung werden?" Das waren schon bei den Alten sehr interessante Fragen!

Die b o n a externa sind also Reichtum und Armut.

Es jibt z w e i Arten Jüter, nämlich das Summum bonum und das Summum m a l u m.

Man kann recht jut von einem Menschen sagen: „Wehe der Witwe, die ihren Mann verloren hat!"

Na, wissen Sie, was ein Duett ist? Da singt erst der eene, nachher der andere und zuletzt alle beede.

Unglück is, was etwas Furchtbares bringt: Da der Tod nun keen Unglück is, kann er ooch nichts Furchtbares bringen, folglich is der Tod keen Unglück.

Unsichtbare Jegenstände sieht man nich.

Die Erfolge im Kriege waren bis jetzt höchst erfolgreich.

Da wäre das ebenso schwierig, und noch schwieriger.

Sie liegt tief unter ihr, d. h. sie ist weit drüber erhaben.

Der Mann ist reich, jeschweige denn wohlhabend.

Wer keenen Jroschen hat, hat jar keen Vermögen.

Siegen kann man nur auf zweierlei Weise: entweder siegt man oder man siegt nich.

Amulet ist een abergläubisches Symbol.

Wenn eener in een Haus will, so wird er entweder reinjelassen oder rausjeschmissen!

Was is „Motiv"? Een schlechtes Wort, denn es is weder lateinisch noch deutsch.

Wenn eene Sache nich schwarz is, dann is sie weiß; was anderes is nich möglich.

In der früheren Zeit war der reich, welcher wenig besaß.

„Lieben" ist keene Arbeit, sondern een Scherz und een Spiel.



Diese Stelle kann eejentlich keen Mensch übersetzen, ich will sie Ihnen aber mal vor-übersetzen.

Homer war eejentlich keen eenzelner Mensch, sondern eene Dichterschule; jelebt hat er zwischen 1000—900 v. Chr.

Ja, der Homer is zu eener Zeit jemacht, wo man wahrscheinlich jar nich schreiben konnte.

Hier (Ilias Buch 11) erzählt der Homer etwas, was eejentlich jar nich in der Ilias drin steht.

M. will in der Homerstunde den Schild des Achilleus an die Wandtafel zeichnen: „Na, da mach ich zunächst eenen runden Kreis, — na, der 'is jar nich rund!"

Na, in der alten Tragödie kommt das jar oft vor: erst schlägt eener mich tot, und dann schlage ich ihn wieder tot.

Die Nachahmer des Pindar sind solche, die den Pindar nachahmen.

Plutarch lebte unter Antoninus, aber unter Hadrian schrieb er schon.

Lieber Regel, passen Sie auf, dies is een sojenanntes Anakoluth; da drin is etwas, wo Sie stecken bleiben müssen, wenn Sie aufmerksam übersetzen.

„Unde venit": daher jeschah es, is een deutscher Germanismus.

Was heeßt eejentlich „sentina"? Das is janz eenfach: Wenn man in eenen Kahn steigt, macht man sich die Füße naß, denn Wasser is ja immer drin!

„Rarus" is: wo eene Öffnung stattfindet, wo eener durch kann.

2

„I n f r e q u e n s“ sagt man von eenem, der nich zahlreich versammelt is.

„Orbis“ is een alter Ausdruck aus dem Homer.

„Eleganter d i c e r e“ heißt: „korrekt s c h r e i b e n.“

Een e r der jebären will, muß heißen: „pa- riturus.“

„Capite censi“ sind Leute, die nur eenen Kopf haben und weiter Nichts.

„Caballi“ sind Leute, auf denen man rumritt, also etwa Gäule.

„Curriculum“ is eene Laufbahn, in der man läuft.

„Prodigium“ is, wenn een Ochs die Treppe nauflàuft.

„Templum“ is nich een V i e r e c k wie Sie sagen, sondern een Q u a d r a t.

In der römischen Komödie is der junge Mann, der auftritt, nich der Sohn eenes Vaters.

„Vacuum nemus“ is een Wald, worin keene Bäume stehen.

„decantare“ heißt: een Lied auf dem Vogelschießen singen.

„Mercator“ is im Altertum een Ladenjeschäft.

„Falx“ is een Jartenmesser, das auch so krumm jebaut is.

„Urna“ is een Topf und hat 3 Eejenschaften: Erstens 2 Henkel zum Anfassen, zweitens 1 Tülle zum Ausjießen, Summa 3 Eejenschaften.

Na, wie unterscheidet sich sequitur von eenem anderen Worte, das ich Ihnen ooch nich sagen will?

Den König „Perseus“ kann man im Lateinischen eejentlich jar nich deklinieren.

Das s is hier lang jebraucht.

„Wollen“ wird entweder ausjedrückt durch „velle“ oder „scripturus sum“.

Saguntum und Praeneste können als Neutra jebraucht werden; aber die Masculin-Formen sind Feminina (d. h. die Form Saguntus ist fem).

Na, een As war een Stück Kupfer von der Jröße einer Untertasse, und wenn man's eenen wollte an den Kopf werfen, so war er tot.

Wenn man jemand auf Lateinisch bejejnet, so sagt man: quid agis? Na, wie jeht's?

Das is een berühmter Schnitzer, der schon in Quinta einjeübt wird.

Das is een berühmter Schnitzer, den een Primaner schon in Quarta nich mehr machen darf.

Hermae, quae is janz falsch, muß heeßen Hermae, qui. Der Hermes, das is een Mann, alle Männer sind aber männlichen Geschlechts.

Da mach' ich ja eene janz sonderbare Entdeckung: nämlich erstens daß Sie überhaupt jar nich lesen können, und zweitens Verse noch viel weniger.

Eene besondere Schwierigkeit der anapästischen Verse liegt darin, daß es eejentlich jar keene anapästischen Verse jibt.

Acroceraunia sind Felsen, an denen man sehr bequem scheitern kann; das ist der Ort, wo der arme Mann in der Archytas-Ode (Horaz

Ode 1, 28) untersing; an der dalmatischen Küste kann man nämlich s e h r b e q u e m u m k o m m e n.

Archytas starb, wer weiß wie lange.

Hier muß der Horaz eene andere Quelle jehabt haben; die is v i e l s p ä t e r als der Horaz.

Na, Horaz sagt eben (Od. I, 1: s i n e q u e t i b i a s E u t e r p e c o h i b e t): Wenn Euterpe i h r e T r o m p e t e z u h ä l t, daß kein Ton herauskommt.

Horaz sagt eenmal r e g n a t a e terrae; d a s k a n n m a n a b e r j a r n i c h s a g e n.

Horaz is für jeden Jebildeten nötig, weil er jeden Tag wieder kommt.

— Vorige Woche hat der Horaz jesagt.

Diese Ode hat 36 Verse, das läßt sich nich durch 4 teilen, nämlich 34 Verse.

Diese kleene Ode is janz eenfach, hat aber viele Schwierigkeiten.

Dem Virgil passierte auf seiner Rückreise von Griechenland een Malheur, nämlich, daß er starb.

Na, wie heeßt doch die berühmte Stelle im Virgil, wo der Neptun kommt und sagt: Quos ego! — — — und dann machte er einen Jedankenstrich? —

Der Palimpsest von Ciceros Schrift de republica is eene Handschrift, von der sich die eene Hälfte in Italien befindet und die andere in **Rom**.

Was der Cicero da jesagt hat, das is richtig; was er aber nich jesagt hat, das is falsch.

Wenn **Cicero** von jroßem Jedächtnis spricht, so hätte er auch **Wallenstein** und **Napoleon** I. anführen können.

Die Fragmente des Asinius Pollio sind janz interessant, weil es janz interessante, abgerissene Sätze sind!

Tacitus starb 116 n. Chr.; ob er noch länger jelebt hat, wissen wir nich.

Die einzige Handschrift, die wir von **Tacitus** haben, ist verbrannt.

Der Kaiser Tiberius machte also wieder sein **berühmtes Gesicht**, d. h. **er sah nach jar nichts aus.**

Die Hauptmörderin scheint jar nich Tiberius gewesen zu sein, sondern die Livia.

Tiberius schickte also schleunigst een Staatsschiff ab, das brachte den armen Menschen um.

Solche Epiker aus der neueren Zeit sind z. B. die Nibelungen.

In Griechenland nämlich und in Galatien sprachen die Leute griechisch.

Die sibyllinischen Bücher sind griechisch jeschrieben und waren kleinasiatischen Inhaltes.

Da Sie in den Elementen so schwach bestellt sind, da muß ich denn ooch solche ordinäre Fragen tun.

Da is Ihnen der Sinn durchjegangen.

Sich zu Tisch zu legen is griechische Sitte; in Rom war sie unbekannt, selbst im alten Griechenland.

Die Römer jlaubten nämlich: Wenn eener nich begraben is, so habe er im Grabe ooch keene Ruhe.

Alles, was nicht juniores war, das heeßt also: Frauen, Kinder, Jreise.

Der Hellespont is een berühmter Ort; da schwammen ja mal *Hero* und *Leander* 'rüber — — nee, die Hero wenigstens — — na, ich meine den Leander.

Das is, was wir einen *Germanismus* nennen; d. h. im *Griechischen* kann man's sagen; aber im *Lateinischen* nich.

Es is bekannt, daß in Rom een jewisser Euander jelebt haben soll, aber lange vor Romulus, *ehe Rom jegründet war*, so ungefähr zur Zeit, als Herkules dort *'rumspazierte*.

In den alten Rhetorenschulen war es jerade so wie bei uns in den Schulen: da bekam eener nen *deutschen* Aufsatz auf.

Wenn een junger Mann in Rom, was jeder tun mußte, 16 oder 17 Jahre alt wurde, so legte er die toga virilis an.

In Rom hatte *nich jeder* eenen Vater (d. h. de jure, im rechtlichen Sinne).

Een Fremder in Rom hatte jar keenen Vater, weil das die Römer jar nichts anjing.

Wenn jemand das Alte Testament übersetzen sollte, und hätte weder Grammatik noch Lexikon, ja nich eenmal eenen Text, so wäre das sehr schwierig.

Die Bibel is nich een jewöhnliches Buch wie andere Leute.



Wenn die Jötter bei den Alten ausjehen wollten, na, da spannten sie ihren Wagen an.

Jupiter macht dem Prometheus Vorwürfe wegen seiner Jottlosigkeit, darauf sagt der Prometheus: „Hör mal, Jupiter, ich will dir mal was sagen, ich jebe auf Jötter janz und jar nichts!"

Nich allein der Opfernde bekränzte sich, sondern der Altar ooch.

Der Bachus pater is jar keen Vater, denn 1. hat er jar nich jeheiratet, 2. hat er jar keene Kinder, und 3. is er een janz junger Mann.

Die Juno hatte eenen Sturm erregt, um den Aeneas zu verderben; aber das jing doch nich:

denn er wollte doch erst noch der Stifter Roms werden.

Daß es in Griechenland vorkam, Helden als Jötter zu verehren, die man dann Heroen nannte, war in Rom nich Sitte.

Diana is eene alte römische Jöttin, die jar nichts mit der Jagd zu tun hat, ooch nich mit dem Schießen.

Der Name Pieria kommt nich recht vor.

Im Tempel wurden außer dem Hauptopfer ooch kleene Opfer darjebracht; und die Hauptopfer wurden jar nich im Tempel darjebracht.

Wie der Paris nun tot war — der Paris starb nämlich ooch noch.

Efeu is eejentlich nich Weinlaub, womit sich Bacchus bekränzt.

Na, der Lorbeer is das Kraut, das dem Apollo heilig is.

Der Trompeter an der Trajanssäule in Rom war von janz eejentümlicher Konstruktion: er hatte das Mundstück vorn und das Schallloch hinten.

Wenn man aber eenmal drin war, kam man nich wieder heraus (nämlich aus der Unterwelt!).

Keene weibliche Jöttin und keene männliche.

Faunus war im Altertum eene ziegenfüßige Person.

Medea war eine Zauberin, die ihren Zauber nachts in Töpfen machte.

Ein Jott is unsterblich und stirbt ooch nich.

Der Pegasus is das schwerste, was man reiten kann.

Proserpina is een römischer Jott.

Die Jötter aßen nämlich Nektar.

Die homerischen Helden setzten sich immer, wenn's los jing.

Aias stellte sich vor den Hektor hin und sprach: „Na, schieß' man los!"

Wenn Odysseus zur Athene jebetet hatte, so erschien sie ihm wirklich und sagte: „Na, was willst du denn eejentlich?"

Die Jötter saßen bei den Römern mit zu Tische.

Odysseus s c h r e i b t (!), wie er sich jeholfen habe, da er keenen Kompaß hatte.

Was is der Unterschied zwischen Lapithen und Centauren? Na, die Centauren hatten 4 Beine, die Lapithen 2!

Alle Menschen wurden durch die Flut hinjerafft bis auf e e n e n, und das war Deukalion und seine Frau Pyrrha.

Wer war der Ochs, der über den Hellespont lief? Na, die Jo.

Tyndareus hatte jar keenen Vater, denn nich alle Menschen haben eenen Vater.

Bellerophon fiel ins Meer, brach den Hals und ertrank.

I n f e r i können nich in die Unterwelt jehen, und die s u p e r i können nich raus.

Der romanische Stil is rund.

Die Griechen brauchten für ihre Zwecke eene jewisse Art Leute, die nich da waren und die sie sich machten.

Die Frauen hatten auch weibliche Sklaven um sich, für die die Herren ooch eene besondere Liebe hatten.

Die Griechen sagten: Laßt sie einander totschlagen, wer übrig bleibt, kriegt die Helena.

Die orientalischen Könige hatten jewöhnlich nur 2 Kinder, diese machten einander so lange tot, bis nur noch 2 übrig waren und dann heiratete der Bruder die Schwester.

Athen is an dem Satze zujrunde jegangen: „Ordnung muß sein!"

Daß eenem der Zorn im Magen liegt, is im Altertum sehr jewöhnlich.

Diogenes hat in eenem jroßen Topfe drin jewohnt.

Diogenes lebte in eenem Topfe, der war 7 Fuß jroß; das jing im Altertum janz jut.

Wenn die Perser irgend etwas jetaugt hätten, dann hätten sie *bei* Granikus den Alexander den Großen bis *auf den letzten Mann* niedermachen müssen.

Hadrian interessierte sich sehr für die Athener, aber sie waren keenen Schuß Pulver mehr wert.

In dieser Wissenschaft sind wir jetzt eben noch nich viel weiter, *als wir im Altertum* waren.

Im Altertum konnte nich *jeder jeden* heiraten.

Um jute Statuen zu sehen, braucht man nich erst nach Italien zu *jehen*, die kann man ooch bei uns in *Europa* sehen.

M., den Unterschied der liberi und servi in Rom erklärend: Die liberi waren solche, die Vorfahren hatten, und die servi hatten keene!

Een Zirkus is een Jebäude zum Wettrennen, da wird mit Pferden und vorjespannten Wagen um den Preis jerungen.

In der Rennbahn nahm man een paar Pferde und spannte eenen Wagen davor, und sie wurden immer um die Meta herumjefahren.

In der Nähe der Venus Libitina in Rom wohnten die Totenjräber und Leichenfuhrwerke.

Verres machte, daß er sich aus dem Staube machte oder lief weg.

Verres schmückte sein Haus mit lauter Diebstählen.

Die Haupttat Ciceros is die catilinarische Verschwörung.

Die Revolution des Catilina bestand darin, daß er Schulden hatte.

Aus den armen Bauern entstand die catilinarische Verschwörung.

Cäsar führte den gallischen Krieg, um seine Schulden zu bezahlen.

Germanicus war, wie wir jesehen haben, am Anfang dieses Buches jestorben.

Bei der Dezimierung wurde jelost, jleich-viel ob eeiner schuldig war oder nicht, denn sie waren ja alle schuldig.

Es jab 15 Auguren, wenn eener starb, waren es nur noch 14, diese wählten dann nach dem Tode des Kollegen den 15. aus ihrer Mitte.

Wenn der Pontifex eenem Toten bejegnete, so mußte er ihn bejraben.

Een römischer Ritter is eene Censusklasse.

In Italien blieben die Mädchen nich länger als bis zum 12. Jahre Jungfern.

Früher trank man in Rom aus tönernen Gläsern.

Die Römer sind mehrmals nach den Zinn-inseln jefahren und haben sie jeholt.

Die Römer spielten den Tag über ohne Be-leuchtung Theater.

Als Romulus Rom jründete, liefen lauter Wölfe in der Stadt herum.

Die römischen Kaiser waren schon zur Zeit der Republik bemüht, Rom mit eenem jesunden Trinkwasser zu versehen.

Die Kutscher ritten auf den Pferden und zogen hinter sich den Wagen.

Die Soldaten des Regulus streckten die Waffen und sagten: „Pardon."

So een Landpfarrer hat eene Anzahl Ackerland, davon lebt der Pfarrer und die Kirche und alle übrigen.

Schon im Altertum hat man mit Kanonen jeschossen, nämlich mit jroßen Bogen.

Een Athlet is een Kunststück, wie so eene Reiterbude.

Bei rejierenden Häusern wird alles aufjezeichnet, weil das alles wirkliche Personen sind.

Alle armen Leute in Athen kauften sich eenen alten Topf und legten sich hinein.

Mit unseren Kriegsjefangenen müßten wir es eejentlich ebenso wie die alten Römer machen, sie in die Sklaverei verkaufen oder nach Sibirien schicken.

Daß die Römer mehrere Frauen hatten, is eene türkische Einrichtung.

Livia hat nach Tacitus die Kinder der Julia mehr oder weniger umjebracht.

Unter „relegieren" verstand man im Altertum das, wenn eener ins Exil jeschickt wurde und zwar auf die Insel Gyarus.

Wenn der Chor nich singt, sondern spricht, so spricht er nich im Chor, sondern nur der Chorführer.

Varro sagt, Rom ist 754 vor Christi Geburt jegründet.

Er wurde durch eenen Kriminalprozeß hinjerichtet.

Der Kielbalken eenes Schiffes is so jroß, daß eener jar nich zureicht.

Die Römer trugen Panzer von Schuhsohlen, da jing ooch was durch.

Panzer is een Stück Holz und Leder mit 'nem Blech drum; und wenn man dann een Schwert hatte, konnte man damit durchstechen oder schießen — — na, ich meine eenen Speer.

Mancippa fuhr im Lande umher und steckte mit Brand und Mord die Dörfer an.

Wenn die Sklaven (im Sklavenkrieg) jute Waffen jehabt hätten und mit diesen jegen die Freien jezogen wären, hätten sie janz Italien totjeschlagen.

„Schilder" sind solche, wie sie an Materialwarenhandlungen hängen, oder Bretter, wo Zijarren drauf steht! (nämlich im Gegensatz zu den Schilden als Schutzwaffen im Kampfe.)

Unsere Artilleristen sind alle achtspännig anjeschirrt.

Na, in England is die Königin immer eene Frau!

Die Tartaren, die Türken hatten ooch keene leges, aber Courage.

Die Soldaten kamen alle um, aber sie waren nich alle tot.



Wenn eener das Weltjebäude von außen sehen würde, na, so würde er es von außen sehen.

Der Mond is, wenn er aufjeht, zwei- bis dreimal jrößer als er wirklich is, d. h. als wir ihn am Tage jewöhnlich sehen.

Fixsterne sind Löcher im ehernen Himmel.

Hyaden sind Sterne, die man zu eener Zeit sieht, wenn's rejnet, und „tristes" heißen sie, weil dann der janze Himmel finster is.

Der Meeresstrand is die Hauptsache, wo der Sand liegt.

Der Südwind, na, der kommt von Süden, und fährt ins hadriatische Meer 'nein.

Fällt man von eenem Schiffe ins Meer, so kann man nich' nur ertrinken, sondern auch von eenem Haifisch aufjefressen werden, was besonders im Mittelländischen Meere janz bequem jeht.

Na, eene Moorjejend is eene Jegend, wo der Jäger mit Wasserstiefeln hinjeht.

Wenn een Schiff in Angst jerät, so wirft man eenen Teil der Sachen über Bord.

Die ersten Menschen, die auf dem Lande lebten und keene Wohnung hatten, wurden *alle* von wilden Tieren aufjefressen.

Die See is nich dazu da, daß man darin herumtaucht, denn der Mensch is keen Wassertier, sondern een Landtier.

Das nasse Land verwandelt sich in der Hitze in Luft.

Assyrien, na, das is so een Land, worin die *Jeschichte anfängt.*

Heutzutage jehen alle Leute nach Afrika und lassen sich zu ihrem Verjnügen totschlagen.

Mittag is eene Zeit, wo man im Altertum einschläft.

Ägypten is so leicht zu verteidigen, daß man hernach jar nich herein kann.

Im Süden des Nils sind die Katarakte, d. h. auf deutsch: da kann man nich zu Schiffe fahren.

Auf dem Kaspischen Meere sind zwar keene jroßen Stürme, aber man kann doch janz jut darauf fahren.

Das Land in Thessalien bestand aus lauter Gutsbesitzern.

Die Donau jalt bei den Römern schon als nördliches Land.

In Arabien selbst wuchsen Wohljerüche, das sind Jummibäume, die een Harz haben.

Der Bosporus is eene Passage, die heutzutage janz jewöhnlich is.

Das eejentliche Syrien is janz in der Ordnung.

Heutzutage wächst da (in Nordgriechenland) ooch noch Wein, er schmeckt aber *sehr schlecht*; das liegt nämlich an der *Kunst, ihn zu behandeln*.

Im Sommer liefen sie aus Rom alle weg, da war es janz leer, und die, welche da blieben, bekamen alle 's Fieber.

Ausonius is een Mann, der in der ordentlichen Jeographie jar nich vorkommt.

Na, auf dem Vatikan is die Peterskirche und da wohnt der Papst drin.

Die alten Burgen am Rhein sind zujrunde jegangen durch die umliegenden Leute.

Wieviel Jahreszeiten jibt's im Griechischen?

Die römische Uhr war janz merkwürdig: Sie fing an bei Sonnenaufjang und jing unter bei Sonnenunterjang.

Thessalien is das eenzige Land, wo in Griechnland jeritten werden konnte.

Wenn der Nordwind im Adriatischen Meer von Süden kommt, so is er jar nich jefährlich.

Die Tiere jehören mit zu den lebenden Personen.

Pferde, die bloß zum Fahren sind, nennt man Maulesel.

Wenn eener als Pferd jeboren wird, so kann er das nich ändern; er bleibt een Pferd, bis er stirbt.

Das Rindvieh is een massenhaftes, nützliches Tier.

Während der Mensch auf 2 Beenen jeht, jehen die a n d e r e n Tiere auf v i e r e n.

Bei uns jibt es wenig Wasserfische, wollte sagen, in unseren Jewässern jibt es wenig Fische!

Die wilden Tiere dienen zum Leder.

Triefen is, daß eenem so die Tropfen runter=laufen.

Wenn der Schnee schmilzt, r e i ß e n die Wald=bäche aus.

Der Wohljeruch brennt und entwickelt eenen jewissen Wohljeruch.

Die Schafe dienen entweder zum Essen oder zur Wolle.

Wenn ich eenem Tiger bejegene und der Tiger frißt mich auf, so muß ich das janz natürlich finden.

Das kochende Wasser wird luftförmig, das j e f r o r e n e Wasser wird k ö r p e r l i c h.

Bei den Löwen jibt es nich das schwächliche Verhältnis zwischen Mann und Frau.

Das Salz, wenn's ins Feuer jeworfen is, jehört mit zum Opferkultus und knistert.

Das is een brütender Vogel, der sitzt über den ausjebrüteten Jungen.

Die Tiger können nich als Pferde jebraucht werden.

Na, wenn da een Apfel, eene Brennessel und een Steen liegt, so jehört das ins Tierreich, das zu den Pflanzen, und das — na, das is een Steen.

Wenn man sich bei Spiritus besieht, sieht man aus wie een Jespenst.

Eene Delikatesse is een ausländischer Vogel.

Daß der Schwan singt, is etwas, das wir in der hiesigen Naturjeschichte nich verstehen.

Na, in China wachsen die Seidenwürmer wild.



Einmal kommt M. in den Physiksaal, wo's wohl nicht gut roch und sagte: „Na, hier riecht's aber nach Quecksilber!"

Der Gulden wurde einjeteilt in 60 Kreuzer und das ist eene babylonische Erfindung.

$2^1/_2$ is so een Ausdruck, wo wir dafür sagen anderthalb.

Bekanntlich hatten die Griechen jar keene Zahlen (soll heißen: Ziffern).

„Na, Bretschneider, was heeßt denn eejentlich „vierteilen"?" (B. sieht ihn verdutzt an.) „Na, sehen Sie, vierteilen heeßt eejentlich in z w e i j l e i c h e T e i l e teilen.

Eene jerade Linie is die, die von eenem Punkt zu eenem anderen jeht.

Der Mensch hat wie alle Körper 2 Dimensionen in die Länge und Breite.

Die Alten hatten auch Würfel, d. h. sechsseitige Kugeln.

Eene Schlinge is een Ding, wo man den Kopf hineinsteckt.

Wenn man 4 Würfel hat und will 6 Sechsen werfen, so wird dies nich immer jelingen.

Eene mathematische Linie hat jar keene Ausdehnung.

Een Winkel is een Winkel, den der Tischler mit dem Winkelmaße mißt.

Modellieren is eene Kunst, die aus Ton jemacht wird.

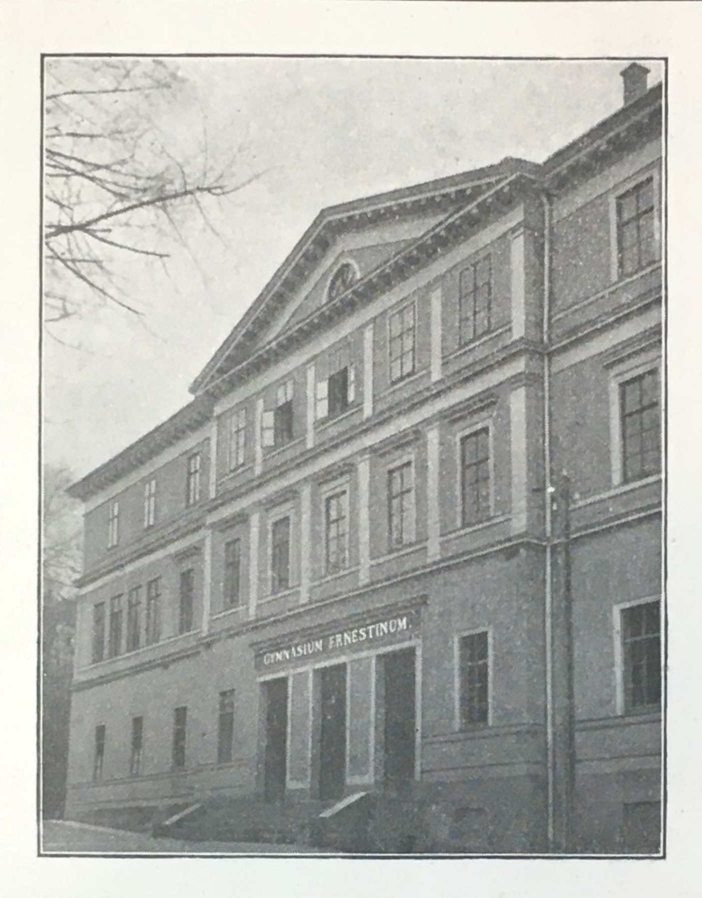
Da muß man den Kern erst 'mal mit eenem Hammer zerbeißen oder zerschlagen.

Een Janzes hat nämlich immer 12 Teile.

Wenn ich die Hölzer vernünftig zeichnen wollte, könnte ich sie jar nich zeichnen.

Een Papiertaler is nur eene eenjebildete Münze.





Gymnasium Ernestinum in Gotha.

Druck von Julius Beltz, Hofbuchdrucker, Langensalza.